



# PRESSEMAPPE

Pressekonferenz der Sozialdemokratischen Partei Graubünden  
10:15 Uhr – SP Sekretariat, Gürtelstrasse 24, Chur  
9. September 2019

## Inhalt der Pressemappe:

- Votum Lukas Horrer, Wahlkampfleiter, Chur
- Votum Jon Pult, Kandidat National- & Ständerat, Chur
- Votum Sandra Locher Benguerel, Nationalratskandidatin, Chur
- Votum Franziska Preisig, Nationalratskandidatin, Samedan
- Votum Erika Cahenzli-Philipp, Nationalratskandidatin, Untervaz
- Votum Philipp Wilhelm, Nationalratskandidat, Davos



## Als Team den zweiten Sitz holen. Für Klima und Fortschritt.

Von Lukas Horrer, Grossrat & Wahlkampfleiter, Chur

*(es gilt das gesprochene Wort)*

Es ist eidgenössisches Wahljahr. Das freut Wahlkampfleiter immer. Und es ist – abgesehen von meiner persönlichen Freude - auch gut, ist dieses Wahljahr endlich da.

Denn die vier vergangenen Jahre sind vier verlorene Jahre. Bundesbern war unfähig, die Klimakatastrophe zu stoppen. Frauen haben immer noch schlechtere Karten und weniger Lohn als Männer. Und die Last auf den Schultern der Leute nimmt zu, weil Prämien steigen und Löhne stagnieren. Der Stillstand ist kein Zufall, sondern Folge starker Bande zwischen Lobbys und Politik. Sie setzen Eigeninteressen durch, statt das Gemeinwohl. Zum Schaden der Schweiz, zum Schaden Graubündens.

Darum ist klar: Die Wahlen im Herbst müssen Erneuerung bringen. Wir treten an, um mit dem Filz aufzuräumen und für den Fortschritt und für das Klima zu arbeiten. Wir treten an, um die Klimakatastrophe zu stoppen, indem wir mit einem Green New Deal gleich auch unsere Wirtschaft fit machen. Wir treten an, um die Schweiz familienpolitischen ins 21. Jahrhundert zu führen und endlich mehr in Kinderbetreuung und Elternzeit zu investieren. Wir wollen gute Löhne für Frau und Mann, eine faire Verteilung der Steuerlast und wir wollen bezahlbare Wohnungen und Krankenkassenprämien für alle.

In Graubünden ist die Ausgangslage besonders spannend. Und vor allem für die SP eine willkommene Herausforderung. Wir wollen einen zweiten SP-Sitz im Nationalrat. Und die Chancen dafür sind aufgrund der Listenverbindungen intakt.

Das untenstehende Rechenbeispiel geht vom nationalen Wahlbarometer aus, das letzte Woche publiziert wurde. Das Rechenbeispiel zeigt auf, wie knapp das Rennen in Graubünden um den fünften Sitz ist und geht vom unwahrscheinlichen Fall aus, dass die SP in Graubünden nichts dazugewinnt:

Partei	Nationale Umfrage	Resultat in GR	Kommentar	Total Stimmen Listenverbindung	Sitze
SVP 2015: 29.8%	-2.6%	-1.5 = 28.3%	Zwei Bisherige.	28.3%	1
FDP 2015: 13.3%	+0.3%	+0.2% = 13.5%	Keine Bisherige.	42.8%	1
BDP 2015: 14.5%	-1.5%	-2.0% = 12.5%	Stark negativer Trend.		0
CVP 2015: 16.8%	-1.4%	+/-0% = 16.8%	Ein Bisheriger.		1
GLP 2015: 7.9%	+2.3%	-0.2% = 7.7%	Kein Bisheriger.	28.9%	0
Verda 2015: 0.0%	+3.4	+3.5% = 3.5%	Trend.		0
SP 2015: 17.7%	-0.1%	+/-0%=17.6%	Kein Bisheriger, starker SR-Kandidat, starke Liste.		2

Natürlich sind das Zahlenspielerereien. Zumindes jedoch sind die Zahlen plausibel und machen klar: Die SP wird in den kommenden Wochen alles geben und um einen zweiten Sitz kämpfen. Wir können Wahlkampf und – im Gegensatz zu anderen Parteien – kämpfen unsere KandidatInnen als Team.

Zusammen mit fünf KandidatInnen, dem Wahlkampfteam und über 140 Freiwilligen werden wir die nächsten Wochen auf Strasse und am Telefon direkt mit den Leuten über Politik sprechen. Die anderen haben Geld von Lobbys – wir haben engagierte Freiwillige, die Engagement leben.



## Erika Cahenzli-Philipp in den Nationalrat!

Von Philipp Wilhelm, Nationalratskandidat, Davos

(es gilt das gesprochene Wort)

Mit grosser Überzeugung wähle ich am 20. Oktober Erika Cahenzli-Philipp in den Nationalrat. Und das nicht wegen ihres zweiten Nachnamens. Sondern weil ich überzeugt bin, dass im Gesundheitsbereich endlich wieder Lösungen für alle her müssen. Wir driften mehr und mehr in eine Zweiklassenmedizin ab. Die Leute zahlen immer mehr Prämien, ohne aber mehr zu verdienen. Das ist ein Hohn, gerade wenn man diese Woche lesen musste, dass die Löhne der Krankenkassenchefs um 20% gestiegen sind.

Dass Erika Cahenzli-Philipp die richtige Nationalrätin ist, die Probleme im Gesundheitswesen zum Wohle aller anzupacken, wusste ich seit unserer ersten Begegnung vor etwa drei Jahren. Als neuer Präsident der SP Graubünden, damals noch nicht Grossrat, sass ich beratend in der Grossratsfraktion. Erika Cahenzli-Philipp stach sofort hervor. Kompetent, überlegt und zielgerichtet brachte sie gesundheitspolitische Lösungen für alle ein. Und ganz offensichtlich überzeugt ihre Kompetenz nicht nur in der eigenen Partei: Nicht umsonst führt sie in ihrer Gemeinde Untervaz das Gesundheits- und Sozialdepartement. Nicht umsonst wählte sie der Grosse Rat zur Präsidentin seiner Kommission für Gesundheit und Soziales. Und nicht umsonst wurde sie Vizepräsidentin des Bündner Spital- und Heimverbands.

Mittlerweile kenne ich Erika noch besser und weiss: Sie macht Politik am Puls der Leute. Als Mutter von vier Kindern und als Mitglied beim Frauenverein Untervaz kennt Erika Cahenzli-Philipp die grossen Herausforderungen moderner Familien in der Schweiz bestens. Sie wuchs auf einem Landwirtschaftsbetrieb auf und weiss um die Wichtigkeit der natürlichen Ressourcen und deren Abhängigkeit von einem gesunden Klima bescheid. Sie ist im Vorstand der Feuerwehr Calanda, präsidiert die evang. Kirchgemeinde Untervaz und engagiert sich für ein gutes Miteinander von geflüchteten Menschen und der schon länger da lebenden Bevölkerung.

Kurz: Erika kennt die Sorgen der Menschen. Und ihnen will sie eine Stimme geben. Und wer sie kennt, der und die weiss das auch. Denn nach ihrer ersten Legislatur im Grossen Rat wurde Erika Cahenzli-Philipp in ihrem Kreis Fünf Dörfer mit dem besten Resultat aller Kandidierenden, mit einem absoluten Spitzenresultat wiedergewählt. Wer sie kennt, weiss also: Erika Cahenzli-Philipp ist Eine von uns. Bescheiden, unabhängig, kompetent, vorwärtsgerichtet.

Sie bringt das, was Bern braucht: Erneuerung statt Stillstand. Anstand statt das Recht der Stärkeren. Allgemeinwohl statt Profitinteressen. Ich empfehle darum wärmstens: Erika-Cahenzli-Philipp in den Nationalrat.



## Jon Pult in den National- und Ständerat!

Von Erika Cahenzli-Philipp, Nationalratskandidatin, Untervaz

(es gilt das gesprochene Wort)

Jon Pult bringt drei Eigenschaften mit, die ihn ganz besonders auszeichnen und die ich für unerlässlich halte, wenn man politisch etwas bewegen will.

**1. Er kann reden.** Er ist rhetorisch überaus stark. Er kann komplexe und trockene politische Inhalte den Leuten verständlich erklären und die grossen Zusammenhänge aufzeigen. Das habe ich als Fraktionskollegin im Grossen Rat eindrücklich miterlebt. Es war ein Genuss ihm zuzuhören. Er sucht das Gespräch mit den Menschen auch ausserhalb des Politbetriebs und zeigt echtes Interesse an ihren Geschichten und ihren Anliegen. Er redet nicht über die Köpfe der Menschen hinweg, im Gegenteil. Er ist empathisch und kann zuhören, auch das eine wichtige Fähigkeit für einen Politiker oder eine Politikerin.

**2. Glaubwürdigkeit.** Ich kenne ihn als absolut ehrlichen und integren Menschen, seine Haltung ist geprägt von hohen ethischen Ansprüchen und dem Willen, sich für eine bessere Welt für alle einzusetzen. Er ist perfekt dreisprachig und im ganzen Kanton stark verwurzelt aber mit niemandem wirtschaftlich verbandelt. Das macht ihn unabhängig, damit kann er unbelastet Sachpolitik machen.

**3. Leidenschaft.** Jon Pult ist ein politisches Naturtalent. Er brennt für die Politik, er brennt für die Sache, er begeistert, reisst mit, motiviert und macht Mut. Er will unser Land weiterbringen für uns alle, als Vertreter des fortschrittlichen Graubünden. Ich mag die schöne Formulierung: Vorsätzlich gross und weit denken. Das kann Jon Pult. So habe ich ihn kennen und schätzen gelernt.

Seine politischen Ziele sind bekannt, ich beschränke mich auf die wichtigsten Punkte:

Jon Pult steht konsequent für einen wirksamen Klimaschutz. Heute und schon immer. Als Präsident der Alpeninitiative sind ihm die Alpen ein Schatz, den es zu bewahren gilt-grenzübergreifend. Eine bessere Klimapolitik ist für ihn eine absolut dringliche Aufgabe, da gilt es nicht noch mehr Zeit zu verlieren.

Er will die Gleichstellung vorantreiben und vertritt eine fortschrittliche Familienpolitik. Dazu gehören Lohngleichheit, gute Kinderbetreuungsangebote und bezahlbare Krankenkassenprämien.

Als Engadiner ist Jon Pult weltoffen und geprägt von den traditionell gelebten und fruchtbaren Beziehungen zu unseren Nachbarländern. Er steht für eine europäische Schweiz ohne Abstriche beim Lohnschutz.

Und zu guter Letzt will er den Wählerinnen und Wählern eine faire Auswahl bieten, darum kandidiert er auch für den Ständerat.

Jon Pult hat alles was es braucht, um wirklich gute Politik zu machen und ich empfehle ihn mit Freude zur Wahl.



## **Sandra Locher Benguerel in den Nationalrat!**

Von Jon Pult, National- und Ständeratskandidat, Chur

*(es gilt das gesprochene Wort)*

Eines vorneweg: Ich wähle am 20. Oktober die Liste 9 für den Nationalrat – unverändert. Weil wir ein Team sind. Weil wir miteinander statt gegeneinander kämpfen. Weil jede und jeder von uns weiss, dass die anderen vier es auch können.

Wir würden nie mit dem Slogan «2x auf jede Liste» oder «2x auf der Liste XY» werben, wie dies zum Beispiel Frau Martullo und andere machen. Denn das ist Ausdruck von Egoismus und mangelndem Respekt vor den eigenen Mitstreitenden. Wer so wirbt, denkt und lebt im «Ich» statt im «Wir». Die SP ist hingegen die Partei der Solidarität. Unsere Stärke ist das «Wir». Zusammen kämpfen wir für Fortschritt!

Sandra Locher Benguerel wähle ich, weil sie eine ausserordentliche Politikerin ist. Sie ist in ihren Dossiers 100% kompetent, politisch 100% engagiert und charakterlich 100% integer. Das ist in der Kombination selten genug. Zusätzlich bringt sie einen fast schon beängstigenden Fleiss und eine enorme Leistungsbereitschaft mit. Und: Sie ist eine tolle Freundin und Kollegin!

Seit 12 Jahren machen Sandra und ich zusammen Politik. Wir teilen die gleichen Werte und viele politische Prioritäten. Hier nur drei Beispiele:

Sandra kämpft für eine gerechte Schweiz, die auch diejenigen mit Respekt behandelt, die es am nötigsten haben. Zum Beispiel Kinder, Asylsuchende oder auch Menschen mit Beeinträchtigungen. Für ihre Chancen auf Bildung und auf Arbeit setzt sich Sandra mit Herzblut ein. Weil sie will, dass alle ihren Platz in unserer Gesellschaft finden.

Sandra kämpft für eine fortschrittliche Schweiz, in der wirklich alle die gleichen Rechte und Chancen haben. Unabhängig vom Geschlecht, der Herkunft, der Hautfarbe, der Weltanschauung oder der sexuellen Identität und Orientierung. Umfassende Gleichstellung für alle und eine moderne Familienpolitik sind keine Modethemen für Sandra sondern seit jeher Programm.

Sandra kämpft für eine gesunde Umwelt. Sie liebt unsere alpine Natur über alles – übrigens ist sie auch Mitglied der Alpen-Initiative! – und setzt sich für eine ambitionierte Klima- und Umweltpolitik ein. Damit auch die kommenden Generationen gut leben und unsere wunderschönen Berglandschaften geniessen können.

Es besteht kein Zweifel. Sandra Locher Benguerel wäre eine tolle Nationalrätin. Darum empfehle ich sie wärmstens zur Wahl.



## **Franziska Preisig in den Nationalrat!**

Von Sandra Locher Benguerel, Nationalratskandidatin, Chur

(es gilt das gesprochene Wort)

Vor gut zwei Jahren lernte ich Franziska Preisig bei den Vorbereitungen der Grossratswahlen kennen. Bereits bei unserem ersten Treffen war ich beeindruckt von dieser Oberengadiner Powerfrau und freute mich über eine so engagierte Kollegin. Wir fanden sofort den Draht zueinander- nicht nur wegen unserem gemeinsamen Interesse des Sports im Oberengadin. Seither beschreiten wir unseren politischen Weg gemeinsam. Dass es Franziska Preisig im Frühling vor einem Jahr gelungen ist, im Oberengadin wieder einen Sitz im Grossen Rat für die SP zu gewinnen, darf als grosser politischer Erfolg gewertet werden. Der Sitzgewinn für Franziska Preisig ist Anerkennung ihres Leistungsausweises für ihre mutige und beherzte Politik für die Oberengadiner Bevölkerung und ein grosser Vertrauensbeweis. Im Zentrum ihrer Politik steht immer der Mensch. Im Grossen Rat hat sich Franziska bereits parteiübergreifend grossen Respekt verschafft und vernetzt, sowie mehrfach politische Geschick beweisen, beispielsweise als Kommissionsmitglied bei der Revision des Raumplanungsgesetzes. Diesen Respekt verschafft sich Franziska Preisig durch ihre kompetenten Sachkenntnisse, ihrem Verständnis der Zusammenhänge und ihrer fundierten Auseinandersetzung mit den politischen Themen, bei welcher sie durchaus kritische Fragen stellt und sich dann ihre eigene Meinung bildet.

Seit diesem Jahr sind wir gemeinsam auf dem im Nationalratswahlkampf. Dabei erlebe ich Franziska Preisig als ausgesprochene Teamplayerin und es ist eine grosse Freude, mit ihr auf diesem Weg zu sein. Ihre ehrliche Art, Dinge beim Namen zu nennen, ihre Begeisterungsfähigkeit sowie Überzeugung für unsere sozialpolitischen Themen spornen mich im Wahlkampf immer wieder an.

Der Lebensweg von Franziska Preisig zeigt eindrücklich, sie ist eine Frau der Taten. Genau so erlebe ich Franziska Preisig, hat sie eine Idee, so nimmt sie die Dinge in die Hand und setzt es um. So hat sie beispielsweise rund um den Frauenstreiktag vom 14. Juni anlässlich der Session in Pontresina ein super Podium mitorganisiert. Dabei sind es genau die Themen des Frauenstreiktags, welche Franziska Preisig lebt und prägen. Sie ist Mutter von vier Kindern, ausgebildete Lehrerin und Juristin, Dozentin und Politikerin.

Auf Grund ihrer vielseitigen Kompetenzen, wähle ich Franziska Preisig mit Überzeugung als Nationalrätin.

Sie steht für eine fortschrittliche Schweiz.



## Philipp Wilhelm in den Nationalrat!

Von Franziska Preisig, Nationalratskandidatin, Samedan

(es gilt das gesprochene Wort)

Ein Votum für Philipp Wilhelm zu halten, ist eine der einfachsten Aufgaben dieses Wahl-kampfs, weil ich ganz einfach und mit tiefster Überzeugung sagen kann:

Philipp ist fähig. Er bringt das notwendige Wissen, den notwendigen Biss gespickt mit einer Prise Humor mit, die es braucht, um mutig und entschlossen in Bern Sachpolitik zu betreiben.

Ich lernte Philipp vor fast genau drei Jahren kennen, nämlich am 25. Oktober 2016. Die Oberengadiner Parteien luden ihn zu einem Podium über die Kandidatur für olympische Spiele 2026 ein. Mit ihm auf dem Podium waren die damalige Tourismusdirektorin von Engadin St. Moritz Arianne Ehrat, Regierungsrat Jon Domenic Parolini und Gian Gilli, welcher die Olympia-Kandidatur 2022 leitete. Der Anlass wurde mit über 150 Besuchenden fast überrannt, der Saal im Hotel Waldhaus Sils war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Abend entglitt dem Moderator Christian Gartmann schon bald und verkam zu einem «Alle gegen einen», nämlich alle gegen Philipp. Die Emotionen und Pauschalvorwürfe waren nicht mehr zu bremsen. Aber Philipp, mit Abstand der Jüngste, blieb bis zur letzten Minute absolut professionell, argumentierte tiefgründig und überzeugend und hielt alle Emotionen aus oh-ne selber nur ansatzweise ausfällig zu werden. – Ich war baff. Seither braucht mir Philipp nichts mehr zu beweisen, ich weiss, er kann auf höchstem Grad überzeugend professionelle Politik machen.

Inzwischen bin ich mit ihm zusammen seit einem Jahr im Grossen Rat. Meine Meinung über ihn hat sich in diesem Jahr nur noch verstärkt: Er ist dossiersicher, immer top vorbereitet und hält Voten auf einem inhaltlichen Niveau, um das ihn viele aus anderen Parteien beneiden.

Das tönt schon fast zu gut, um wahr zu sein, schafft das Bild nach einer gewissen Unnahbarkeit. Was bei Philipp jedoch nicht zutrifft: Philipp ist ein sehr feinfühliges Mensch, er drängt sich nie in den Vordergrund, hört immer genau zu und spürt die Befindlichkeiten seines Umfeldes, der Mitmenschen.

Philipps jüngster Grosserfolg auf kantonaler Ebene ist die Annahme seines Auftrages zum Green-Deal. Philipp lebt und prägt die Klimapolitik schon lange aktiv mit, er gehört ganz bestimmt nicht zu denjenigen, die auf dieses Thema aus wahlkampftechnischen Gründen aufsprangen. – Genau das macht ihn glaubwürdig!

Philipp ist jung und politisch trotzdem schon erfahren: Er präsidiert seit 3 Jahren die SP Graubünden, ist seit 2012 im Grossen Landrat von Davos und steht diesem in diesem Jahr als Höchster Davoser vor und seit 2018 gehört er dem Grossen Rat an.

Ich wähle Philipp, weil er unsere Schlagwörter lebt: Fortschritt, Erneuerung, Kompetenz und Gerechtigkeit.